



„...dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.“

Predigt am 9.10.22 in Ermershausen

Predigttext: Jesaja 49, 1-6

1Hört mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merkt auf! Der Herr hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war. 2Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht und mich in seinem Köcher verwahrt. 3Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, durch den ich mich verherrlichen will. 4Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz. Doch mein Recht ist bei dem Herrn und mein Lohn bei meinem Gott.



5Und nun spricht der Herr, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht bereitet hat, dass ich Jakob zu ihm zurückbringen soll und Israel zu ihm gesammelt werde – und ich bin vor dem Herrn wert geachtet und mein Gott ist meine Stärke –, 6er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Völker gemacht, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.

Liebe Gemeinde hier in Ermershausen,

„mein Heil reiche bis an die Enden der Erde...“ Diese wunderbaren Worte hat der Prophet Jesaja vor rund 2500 Jahren zum Volk Israel im Exil gesprochen, das im Exil in Babylon fern der Heimat gefangen war und zu verzweifeln drohte. Und wir hören diese Worte heute hier in Ermershausen weit weg von Babylon, dieser früheren Stadt am Euphrat, etwa 90 km südlich von Bagdad im heutigen Irak. Die damals verkündete Heilszusage hat tatsächlich die ganze Welt erreicht, so dass wir heute hier 275+2 Jahre Kirche St. Peter in Ermershausen feiern können.

Es ist ein Freudentag für uns hier heute, denn diese Kirche ist seit ihrer Einweihung vor so langer Zeit der Ort gewesen, an dem Sie hier in Ermershausen und die Menschen vor Ihnen immer wieder Heil erfahren haben, immer wieder etwas von der Kraft Gottes gespürt haben, die schon den Propheten Jesaja dazu inspiriert hat, zu sagen: „ich bin vor dem Herrn wertgeachtet und mein Gott ist meine Stärke“ und ihm diese große Vision vom Heil bis an die Enden der Erde ins Herz gelegt hat.

Kirchenjubiläen berühren mich immer besonders, und so geht es mir auch jetzt, weil ich mir vorstelle, wie viele Menschen im Laufe all der Jahre in dieser Kirche ganz existentiell berührt worden sind, Tränen der Trauer oder Tränen des Glücks vergossen haben, traurig hierhergekommen sind und getröstet wieder nach Hause gegangen sind, wie sie bei der Lesung ein Wort aus der Bibel gehört haben das ihnen Orientierung gegeben hat, im Gebet vor Gott gebracht haben, was sie im Herzen bewegte, wie sie in der Musik, die sie gehört oder selbst gespielt oder gesungen haben, "Großer Gott, wir loben dich" oder "Nun danket alle Gott", wie sie da gespürt haben, dass sich der Himmel öffnet, und wie sie am Ende einen Segen zugesprochen bekommen haben, der sie die ganze Woche über begleitet hat.

Das alles stelle ich mir vor, das alles gehört zu der Geschichte dieser Kirche. Und das alles ist in den Geschichten enthalten, die in die Mauern dieser Kirche eingeschrieben sind. Wenn man still in dieser Kirche sitzt, einfach dasitzt, dann kann man sie spüren diese Geschichten. Und man kann die Geborgenheit spüren, die die Mauern dieser Kirche ausstrahlen.

Aber es ist nicht nur die Vergangenheit, die in dieser Kirche noch immer Kraft hat, es ist auch und vor allem die Gegenwart. Was ich im Vorfeld dieses Tages über Ihr Gemeindeleben gelesen habe, hat mich sehr beeindruckt.

Wenn in einer Gemeinde mit 430 Mitgliedern fast 100 Einladungen beim alljährlichen Mitarbeiterdank im Advent herausgegeben werden, dann zeigt das, wie viele Menschen sich hier ehrenamtlich engagieren. Wenn bei den wöchentlichen Friedensgebeten für die Ukraine in den ersten Wochen und Monaten regelmäßig zwischen 50 und 90 Personen teilgenommen haben, dann ist das Ausdruck eines geistlich gegründeten und zugleich weltzugewandten gelebten Glaubens. Wenn die in den Zeiten der Kontaktbeschränkungen initiierte Telefonandacht wöchentlich von Menschen aus Ihren Dörfern und auch den Vereinen mit kurzen musikalischen Beiträgen und persönlichen Grüßen ausgeschmückt wurden, dann ist das Ausdruck eines Ideenreichtums, der gerade in schweren Zeiten ein großes Geschenk ist.

Und wenn bei dem im Jahr 2019 einstudierten Kindermusical "Mose" 40 Kinder zu Schauspielern, Tänzern und Sängern wurden, dann ist das ein Hinweis darauf, dass alle Generationen dieses Haus mit Leben füllen. Wenn seit 1957 der Posaunenchor, das Leben der Gemeinde bei Festgottesdiensten, Beerdigungen, aber auch bei Ständchen zu Geburtstagen und vielem mehr bereichert oder der Liturgische Chor nicht nur den Introitus singt, sondern den ganzen Gottesdienst durch seine Lieder bereichert und feierlich macht, dann zeigt das, welche zentrale Rolle die Musik hier in Ermershausen spielt. Und ich könnte jetzt noch vom Kindergottesdienst, vom Seniorenkreis, von der Evangelischen Landjugend und so vielem mehr erzählen!

Liebe Gemeinde hier in Ermershausen, Sie können stolz und dankbar sein für all diesen Reichtum in Ihrer Gemeinde! Und ich habe ihn an diesem Tag einmal so konkret benannt, das alles mal so aufgezählt, weil wir manchmal viel zu sehr fixiert sind auf das, womit wir nicht zufrieden sind in unserer Kirche und dann so leicht all das vergessen, wofür wir von Herzen dankbar sein können.

„...dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde“ – was der Prophet Jesaja da sagt, das ist kein leeres Versprechen. Wir können es immer wieder spüren. Wir können es hier spüren. Und an einem solchen Festtag wie heute spüren wir es vielleicht besonders.

Wir brauchen das aber auch. Wir brauchen den Heilszuspruch des Propheten in einer Zeit, in der wir mit Sorge und mit Unsicherheit in die Zukunft schauen. Ich jedenfalls habe eine solche Dichte von außergewöhnlichen gesellschaftlichen Belastungssituationen in meiner Lebenszeit

noch nicht erlebt. Zwei Pandemiejahre, durch die wir trotz allem Auf und Ab, trotz aller Erschöpfung und inneren Verwundung, am Ende doch gut durchgekommen sind, weil so viele Menschen einander beigestanden haben und rücksichtsvoll miteinander umgegangen sind. Und während wir noch mit den Folgen ringen, während wir immer mehr guter Hoffnung sind, dass die Pandemie endlich überwunden ist, kommt plötzlich dieser Krieg! Und nicht nur der Krieg fast vor der Haustür, der Angst macht, sondern nun auch noch seine wirtschaftlichen Konsequenzen, die sehr konkreten Konsequenzen für unser tägliches Leben. Wer hätte sich bis vor kurzem vorstellen können, dass wir überhaupt darüber diskutieren müssen, wie wir sicherstellen, dass niemand in dem bevorstehenden Winter frieren muss!?

„...dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.“ Gott hat das an seinem in Babylon gefangenen Volk wahrgemacht. Die Israeliten durften zurückkehren in ihr Land, durften ihren Tempel wieder neu aufbauen und wieder in Frieden zusammenleben.

Gott, liebe Gemeinde, wird dieses Versprechen auch an uns wahr machen. So wie er es immer wieder in der Geschichte auch hier in Ermershausen wahrgemacht hat. Nach zwei Weltkriegen hat er Frieden geschenkt. Hat Kraft zum Wiederaufbau gegeben. Hat Menschen zusammengeführt, so dass sie ein blühendes Gemeinwesen aufgebaut haben. Er wird uns auch jetzt Kraft geben. In diesen Tagen denke ich immer wieder an die Worte Dietrich Bonhoeffers, die dem Vertrauen auf Gottes Beistand eine Sprache geben:

„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.“

Wir werden gut durch diesen Winter kommen, wenn wir aufeinander achten und einander beistehen und uns dafür immer wieder von neuem von Gott die Kraft geben lassen, die wir brauchen. Gerade auch in dieser Kirche St. Peter, die nun seit 277 Jahren der zentrale Kraftort und die Seele Ihres Ortes ist.

Möge sie auch in Zukunft Menschen zusammenführen und sie diese große Zusage des Propheten Jesaja im Herzen spüren lassen: „...dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

AMEN